

Kamera an der Drachenschnur

Ungewöhnliche Idee liefert exklusive Bilder von Liebenburgs Bockwindmühle aus der Vogelperspektive

Von Axel Hengehold

LIEBENBURG. So haben Sie die Liebenburger Bockwindmühle noch nie gesehen... Es sei denn, Sie hatten eine ähnliche Idee wie Ralf Beutnagel und Matthias Grimm. Mit einer an einer Drachenschnur befestigten Fotokamera schießen die beiden Bilder aus unmöglich erscheinenden Perspektiven.

Die beiden Männer – einer stammt aus Braunschweig, der andere aus Lahstedt bei Peine – verbindet ein recht außergewöhnliches Hobby – und das führte sie jetzt in die Nähe von Liebenburg. „Die Bedingungen sind dort nahezu ideal“, lobt Beutnagel den Standort, „viel Platz, keine Bäume in der Nähe und zudem eine leichte Anhöhe, auf der fast immer ein wenig Wind herrscht.“ Die Liebenburger Mühle kennen sie seit Langem, haben sie jetzt aber erstmals mit ihrer ganz eigenen Methode fotografiert.

Bis zu 100 Meter hoch dürfen in Deutschland Drachen steigen. „Damit kommen wir viel näher an das Objekt ran als beispielsweise Flugzeuge, die mit einem Teleobjektiv arbeiten“, erklärt Foto-Experte Grimm. Bei den Aufnahmen in Liebenburg schwebte die Kamera nur wenige Meter über der Mühle.

Seit vier Jahren arbeiten die beiden Männer zusammen. Diese Teamarbeit sei sehr wichtig, erklärt Grimm: So könne einer den Drachen lenken und der andere mittels einer Fernsteuerung das Objekt anvisieren und den Auslöser drücken.

Angst um ihre Ausrüstung haben sie nicht. Beide sind begeisterte Drachepiloten und wissen, wie sehr sie sich auf ihr Material verlassen können.



Mit einer Kamera fotografiert, die an einer Drachenschnur befestigt ist: Die Liebenburger Bockwindmühle aus einer etwas anderen Perspektive. Foto: Privat

Einmal, so berichtet Grimm, wäre ihm fast eine Kamera vom Himmel gestürzt. „Die Bedingungen waren nicht gerade ideal, und ich hatte allein gearbeitet. Als plötzlich der Wind ausblieb, wäre die Kamera fast auf den Boden gestürzt. Drei Meter vor dem Aufschlag konnte ich den Drachen noch abfangen.“

Das war ganz schön brenzlig“, erinnert er sich. Die Arbeit im Team sei da viel ungefährlicher, weil dann einer den Drachen im Auge behält, während der andere sich um die Aufnahmen kümmert.

Bei ihrem Besuch in Liebenburg waren Grimm und Beutnagel nicht die Einzigen, die Aufnahmen ge-

macht haben. Auch der NDR fand das Hobby der beiden so ungewöhnlich, dass er ein Kamerateam losgeschickt hat, um sie zu begleiten. Zu sehen ist der Beitrag heute im Rahmen der Sendung „Hallo Niedersachsen“ um 19.30 Uhr auf N3. Die Wiederholung läuft morgen um 11 Uhr.

Von Hahausen ins Berliner Parlament

Gabriel will Kindergarten-Wünsche nach Therapie-Möglichkeiten in politische Debatte einbringen

Von Susanne Fricke

HAHAUSEN. Warum ist es nicht selbstverständlich, dass alle Kinder mit sprachlichen und/oder motorischen Auffälligkeiten von Therapeuten in unserer Einrichtung gefördert werden können? So lautete die zentrale Frage, die im Kindergarten St. Romanus dem Bundestagsabgeordneten Sigmar Gabriel (SPD) gestellt wurde.

In einer anderthalbstündigen Diskussionsrunde suchten Kindergartenleiterin Else Eilers, Vertreter der Therapeuten, Kirchenvorstand und Eltern Lösungsmöglichkeiten mit Gabriel und Barmer GEK-Geschäftsführer Dieter Kaiser.

33 Kinder besuchen aktuell den St.-Romanus-Kindergarten, der neben einer altersübergreifenden Gruppe für Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren auch eine Integrationsgruppe beherbergt. Deren Kinder, die sprachliche oder motorische Auffälligkeiten aufweisen, wer-

den von Therapeuten vor Ort behandelt, sofern die behandelnden Ärzte das empfehlen.

Nach dem Wunsch der Betreuer und Eltern sollen auch Kinder, bei denen kein erhöhter Förderbedarf festgestellt wird, im Kindergarten im logopädischen, motologischen oder psychologischen Bereich therapiert werden dürfen. Derzeit müssen diese so genannten Regelkinder für die Therapie eine Praxis aufsuchen.

Bundesweites Problem

„Dass die integrativen Gruppen im Kindergarten therapiert werden, ist schon eine Zusatzleistung der Krankenkassen. Dafür müssen die Therapeuten außerdem auf die zusätzliche Pauschale für Hausbesuche verzichten. Das ist ein bundesweites Problem“, erklärte Kaiser die Richtlinien der Heilmittelverordnung. Diese besagten, dass Außer-Haus-Besuche von Therapeuten grundsätzlich nicht vorgesehen sei-

en und lediglich aus medizinischen Gründen erfolgen könnten. Nicht betroffen von dieser Regelung sind privat Versicherte. Gabriel, zugleich Parteivorsitzender der SPD, bemängelte in diesem Zusammenhang einen sich verstärkenden Trend zur Zweiklassen-Medizin.

Als schlimm bezeichnete Gabriel gerade vor diesem Hintergrund das Vorhaben der CDU, monatlich 150 Euro Betreuungsgeld an Eltern zu zahlen, die keinen Kindergartenplatz beanspruchen. „Was ist, wenn eine Großmutter die Betreuung übernimmt, die möglicherweise nicht einmal Deutsch spricht“, fragte Gabriel.

„Alle Krankenkassen unterstützen die vorbeugende Gesundheitsförderung in Kindergärten und Tagesstätten durch präventive Leistungen von Therapeuten, die spielerisch mit auffälligen Kindern lernen, so dass möglicherweise eine spätere Therapie nicht nötig wird“, nannte Kaiser ein denkbare Zusatzangebot für

den Kindergarten.

„Das ist eine gute Sache, aber häufig greifen die Maßnahmen zu spät. Es kann doch nicht sein, wenn ein dreijähriges Kind nicht sprechen kann, dass es erst mit vier Jahren therapiert werden darf“, ärgerte sich Eilers. „Ist das die Lehrmeinung der Ärzte oder ein politisches Problem?“, hinterfragte Gabriel die Aussage. „Das ist die Lehrmeinung der Kinderärzte und nirgends geregelt“, antwortete Kaiser. So gebe es durchaus Einzelfallentscheidungen. „Bei Problemen kann sich auch jeder an mein Wahlkreisbüro wenden. Wir können in bis zu 90 Prozent der Fälle helfen“, ermunterte Gabriel.

Nach Ansicht von Eilers häufen sich jedoch eben diese Einzelfälle.

Einzelfälle häufen sich

„Eine Änderung in den Richtlinien der Heilmittelverordnung und die Therapieerlaubnis in einer Einrichtung nach erfolgter Verordnung des Arztes nehme ich mit in das Parlament und den zuständigen Ausschuss“, versprach Gabriel. Dem Kindergarten empfahl der Bundesvorsitzende der SPD sich zu überlegen, ob er auf das Angebot der Prävention eingeht.

„Die betroffenen Kinder werden sozial und emotional isoliert. Davon werden sie täglich geprägt und das zieht sich durch das gesamte Leben, erst mit Verhaltensauffälligkeiten und später baut sich Gewalt auf“, warnte Elternvertreterin Natalie Schilling.

Hintergrund des Besuches von Gabriel war eine Einladung von Eilers, die bei einer Wahlkampfveranstaltung in Seesen ausgesprochen wurde. Ein bereits im Frühjahr geplanter Termin musste abgesagt werden.



Dieter Kaiser



Bundestagsabgeordneter Sigmar Gabriel (SPD) aus Goslar nimmt die Forderungen mit in das Parlament und den zuständigen Ausschuss. Fotos: Fricke



Freiw. Feuerwehr Lutter. Heute, 14 Uhr, Hydrantenkontrolle.

Wir gratulieren

Lutter. Christa Alpert, In der Faust 4 (80, Samstag); Neda Bauer, Hopfenstraße 2 (75, Samstag).

Nauen. Herta Probst, Im Dorfe 3 (80, Samstag).

Heute Brenntag in der Samtgemeinde

LUTTER. Heute ist in der Samtgemeinde wieder das Verbrennen pflanzlicher Abfälle gestattet – es ist gleichzeitig der letzte Brenntag in diesem Jahr. Unter Beachtung der Auflagen der Allgemeinverfügung – dabei geht es unter anderem um das Einhalten von Abständen, das Achten auf eine Witterung, die das Verbrennen zulässt, und das Vermeiden von Belästigungen – können die Bürger der Samtgemeinde in der Zeit von 8 bis 16 Uhr Baum- und Strauchschnitt entzünden.

Um die Brenntage hatte es im Frühjahr eine hitzige Debatte im Samtgemeinderat gegeben. Das Gremium hatte damals beschlossen, Brenntage für den Herbst anzusetzen, im Frühjahr aber keine zuzulassen. Osterfeuer waren als Orte genannt worden, an denen stattdessen Baum- und Strauchschnitt verbrannt werden konnten.

Lebendiger Advent: Vorbereitungstreffen

LUTTER. Zu einem Vorbereitungstreffen für den Lebendigen Adventskalender in den Gemeinden des Pfarrverbands Lutter, Ostlutter und Neuwallmoden treffen sich alle Interessierten am Montag, 25. Oktober, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Lutter. Wie in den zurückliegenden Jahren soll es auch 2010 diese besondere Form der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest geben. Menschen gestalten allein oder zusammen mit Freunden und Nachbarn Abende mit kurzen Geschichten, Gedichten und Liedern zum Advent. Wer als Gastgeber am Lebendigen Adventskalender teilnehmen möchte, am Montag aber nicht kann, meldet sich bei Andrea Fochler, Telefon (05383) 1299.

Auch in den Kirchengemeinden St. Romanus Hahausen und St. Johannes Nauen gibt es wieder einen „Lebendigen Advent“ statt. Interessenten aus Hahausen können sich bei Ursula Paesler, Telefon (05383) 1510 melden, in Nauen organisiert das Ehepaar Grund, Telefon (05383) 1465, den Adventskalender.



Schützenverein Döhren. Heute, 16 bis 18 Uhr, Bogenschießen auf dem KK-Stand.

Neugestaltung des Ehrenmals im Blick

KLEIN MAHNER. Der Ortsrat Klein Mahner trifft sich am Mittwoch, 27. Oktober, in der Dorfgemeinschaftsanlage zu seiner nächsten öffentlichen Sitzung. Von 19 Uhr an geht es unter anderem um die Dorfgemeinschaftsanlage und die Neugestaltung des Ehrenmals.

Bürgerbüro bleibt am Montag geschlossen

LIEBENBURG. Das Bürgerbüro der Gemeindeverwaltung bleibt am Montag, 25. Oktober, aus innerbetrieblichen Gründen geschlossen. Das teilt die Verwaltung mit.